

Doktoranden/innen mit FH-Diplom

Protokoll des 10. Kolloquiums

Das 10. Doktorandenkolloquium fand am 9./10.11.2007 in Berlin statt (ASFH). Seit 1998 bietet die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit diese Kolloquien für AbsolventInnen mit FH-Diplom an, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Zusätzlich zu den regelmäßigen Herbst-Treffen in Berlin gibt es ab 2007 auch ein Frühjahrs-Kolloquium in Süddeutschland (EFH-Freiburg). Ansprechpartner sind die Profs. Silke Gahleitner für Berlin und Björn Kraus für Freiburg.

Vorstellungsrunde und Programmplanung

Einleitend betonen Albert Mühlum und Silke Gahleitner die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sozialen Arbeit und die Bedeutung der Reflexionskultur einer 'Wissenschaftlichen Gemeinschaft'. Die Doktorandentreffen sollen Gelegenheit bieten, die eigene Position zu klären und sich der Nähe zur Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin zu vergewissern. Die Vorstellungsrunde, die zunächst nur als erste Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Information über die aktuellen Dissertationsvorhaben gedacht war, entwickelte sich zu einer inhaltsreichen Darstellung von Forschungsvorhaben mit lebhaften Beiträgen, Rückfragen und forschungsmethodischen Anregungen. Der geplante Programmpunkt "Erfahrungsaustausch" wurde auf diese Weise weitgehend integriert. Da zwei Teilnehmerinnen, die den Stand ihrer Arbeit ('work in progress') darstellen wollten, verhindert sind, wurde das Angebot von Andreas Fassler gern angenommen, über seine abgeschlossene Dissertation an der Virginia Commonwealth University zu referieren.

Aktualisiertes Programm

Freitag, 9.12. (mit den Profs. Gahleitner und Schmitt)

14.00 Uhr: Vorstellung und erste Gesprächsrunde zu Forschungsvorhaben.

16.00 Uhr: Prof. Dr. Silke Gahleitner: Qualitative Sozialarbeitsforschung - auf der Suche nach "sozialer Realität" (Rahmenthema)

17.30 Uhr: Diskussion des Vortrags und Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs.

Samstag, 10.12. (mit den Profs. Crefeld und Staub-Bernasconi)

9.15 Uhr: Dr. Andreas Fassler: Zur Integration von aufgaben-zentrierter sozialer Arbeit und motivierender Gesprächsführung.

10.30 Uhr: Dr. Heike Schulze: Handeln im Konflikt. Eine qualitativ-empirische Studie über Kindesinteressen und professionelles Handeln.

12.00 Uhr: Diskussion der Vorträge plus Input eines Teilnehmers (Andreas Keck)

13.00 Uhr: Abschlussrunde.

Rahmenthema:**"Qualitative Sozialarbeitsforschung - auf der Suche nach 'sozialer Realität' "**

(Prof. Dr. Silke Gahleitner)

In der Sozialen Arbeit als einer komplexen und angewandten Disziplin mit dem doppelten Fokus, psychosoziale Lebensweisen und Lebenslagen mittels professioneller Methoden zu verstehen und zu verändern, ist es von besonderer Bedeutung, Forschung auf praktische

Belange auszurichten. Dies erfordert, entsprechende Theorien zu rezipieren, sie in die Disziplin Soziale Arbeit einzuordnen und sie (selbst-) reflexiv auf die Praxis anzuwenden. Aus den (selbst-)reflexiven Praktiken Sozialer Arbeit entstehen daraufhin in einem beständigen Zyklus neue Fragestellungen für weitere Forschungsvorhaben und erneute Theoriebildung.

Aufgabe klinisch-sozialarbeiterischer Forschung ist es beispielsweise, Fragestellungen bio-psycho-sozialer Problemlagen und Lebenskrisen unter den jeweils gegebenen Kontextbedingungen zu untersuchen. Die Frage, mittels welcher empirischer Methoden dieses Phänomen am besten ‚einzufangen‘ (Denzin) ist, wird in den Nachbardisziplinen Medizin und Psychologie recht eindeutig mit der sog. Goldstandard-Forschung (RCTs) beantwortet. Gegenstand humanwissenschaftlicher Forschung sind jedoch immer Subjekte und diese müssen daher neben quantifizierenden Studien auch Ausgangspunkt und Ziel der Untersuchungen sein (Mayring). Es ist daher das Anliegen qualitativer Ansätze, nicht abstrahierend zu objektivieren, sondern sich auf die Interaktion mit dem Beforschten (Witzel) einzulassen, um die spezifischen Erlebens- und Wahrnehmungsweisen von sozialer Realität zu erfassen.

Neben den Möglichkeiten der quantitativen Sozialforschung mit ihrem Fokus der verallgemeinerbaren Ergebnisse bzgl. Lebensbedingungen und Lebensumfeldparametern und ihren Fähigkeiten der Reduktion bietet die qualitative bzw. rekonstruktive Sozialforschung mit den Wurzeln der Chiacagoer Schule und der Ethnographie damit den Zugang zur Realität über subjektive Deutungen, also die ‚andere‘, komplexe Seite des doppelten Fokus, - insbesondere das subjektive Erleben und reaktive Verhalten von Menschen in bestimmten Lebensumfeldern und Systemen - und ermöglicht daher Gegenstandsbezogenheit und Prozessoffenheit und damit eine ‚Rückkehr zur sozialen Welt‘ (Blumer).

Lit.Hinweise: Gahleitner, Silke Birgitta & Ortmann, Karl-Heinz (2006). Qualitative Sozialarbeitsforschung - Auf der Suche nach 'sozialer Realität'. Klinische Sozialarbeit, 2 (Sonderausgabe), 40-44. Online verfügbar: http://www.klinische-sozialarbeit.de/KlinSa_Sonderausgabe_20Tagung_05.pdf [16.11.2006].
Miethe, Ingrid (2007): Rekonstruktion und Intervention. In Ingrid Miethe, Wolfram Fischer, Cornelia Giebler, Martina Goblirsch & Gerhard Riemann (Hrsg.), Rekonstruktion und Intervention. Interdisziplinäre Beiträge zur Rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung. Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Band 4. Leverkusen: Budrich-Verlag. http://www.rekonstruktive-sozialarbeitsforschung.de/pdf/082_miethe_wz1.pdf

Dissertation I:

"Die Integration von aufgaben-zentrierter sozialer Arbeit und motivierender Gesprächsführung am Beispiel der ambulanten Substitutionsbehandlung in der Suchtkrankenhilfe: Modellentwicklung für die Praxis der Sozialen Arbeit"

(Andreas Fassler, PhD, MSW)

Da die Dissertation einen Beitrag für die Praxis der Sozialen Arbeit leisten wollte, wurde die Studie als angewandte Forschung gestaltet. Sie folgte einem Phasenmodell zur Entwicklung von Handlungsmethoden.

Aus zwei bereits beforschten und bewährten Handlungsmethoden, dem aufgaben-zentrierten Modell (Task Centred Social Work) und der motivierenden Gesprächsführung, wurde ein integriertes Modell geschaffen, manualisiert und in einer Pilotstudie in einer ambulanten

Einrichtung für Heroinabhängige in Richmond, Virginia, USA, evaluiert. Das Ziel der Studie war es, die Richtlinien des Manuals zu überprüfen und zu verbessern. Dabei wurde die Implementationstreue gemessen und die klinische Nützlichkeit durch Einzelfallstudien (single-subject design) belegt.

Qualitative Daten wurden durch digitale Tonaufzeichnung der Arbeitssitzungen von vier Sozialarbeiterinnen mit insgesamt zehn Klienten, durch Supervision und durch eine Fokusgruppe mit den Sozialarbeiterinnen gewonnen. Mit Hilfe der Software Atlas.ti wurde eine Inhaltsanalyse sowohl deduktiv zur Einschätzung der Implementationstreue als auch induktiv zur Entdeckung von verbesserungswürdigen Handlungselementen durchgeführt. Die wesentlichen Ergebnisse waren neben einer Vielzahl von Detailverbesserungen an dem Modell, das ursprünglich in 30 Richtlinien beschrieben wurde, dass sich die Kombination als machbar erwies und von Praktikern wie Klienten als hilfreich beschrieben wurde. Ein positiver klinischer Verlauf konnte durch die Fallstudien in der Zeitreihenanalyse gezeigt werden.

Die Dissertation ist online zugänglich unter

<http://etd.vcu.edu/theses/available/etd-08122007-033850/>

Für Information über das Promotionsstudium der Virginia Commonwealth University oder Fragen: info@andreas-fassler.de

Dissertation II:

Über eine rekonstruktive Sozialforschung in einem neuen Feld Sozialer Arbeit

(Heike Schulze, Dr. phil., z.Zt. Gastprofessur ASFH Berlin)

In der 2006 abgeschlossenen Dissertation stehen Kindesinteressen und deren Vertretung in Familiengericht und Jugendhilfe im Zentrum. Das mit der Kindschaftsrechtsreform 1998 neu entstandene Arbeitsfeld "Verfahrenspflegschaft" liegt an der Schnittstelle von familialer Lebenswelt und Professionssystemen (Sozialarbeit, Familiengericht und ggf. Kinder- und jugendtherapeutischer Bereich). In der explorativen, qualitativ-empirischen Studie ließen sich aus den Interviews mit betroffenen Kindern, Eltern, VerfahrenspflegerInnen, FamilienrichterInnen und JugendamtsmitarbeiterInnen sowie einer ausführlichen Rechtsdokumentenanalyse empirisch fundierte Aussagen zu gesellschaftlich-strukturellen Rahmenbedingungen und professionellem Handeln im Arbeitsfeld heraus arbeiten. Insbesondere zu drei Themenkomplexen wurden Praxistheorien entwickelt. Im Rahmen des Vortrages wurden - neben der Beschreibung des Forschungsdesigns und des methodischen Vorgehens - zwei ausführlicher diskutiert, die Frau Schulze in folgende Thesen zusammenfasste:

1. Kindesinteressenvertretung als neues Feld Sozialer Arbeit

- Die historische Perspektive verdeutlicht, dass Kindesinteressen stets gesellschaftlich determiniert sind und somit einem Wandel unterliegen.
- In unserer individualisierten Gesellschaft stehen sie im Spannungsfeld von Autonomie des Kindes vs. Verwiesenheit auf seine Bezugspersonen.
- Weder durch einen rein pflegerischen, noch durch einen advokatorischen Ansatz können Kindesinteressen vertreten werden, denn Kindeswohl und Kindeswille stellen keine Dichotomie dar, sondern sind stets miteinander verknüpft.
- Die Vertretung von Kindesinteressen weist ein juristisch-(psycho-)sozialpädagogisches Profil auf und lässt sich am ehesten als neues Feld Sozialer Arbeit konzeptualisieren.

- Kindesinteressenvertretung stellt einen emanzipatorischen - klientenzentrierten Ansatz dar. Aus diesem neuen Feld lassen sich wesentliche Erkenntnisse auf das allgemeine Professionssystem Sozialarbeit in der fortgeschrittenen Moderne übertragen.
- 2. Vom ‚Rechtsverfahren‘ zur ‚kindzentrierten Friedensstiftung‘
- In der rechtssoziologisch-juristischen Verfahrensanalyse wurde ein gesellschaftlicher Wandel deutlich: Die kindbezogenen Verfahren im Familiengericht - insbesondere im Kontext Trennung und Scheidung, aber auch bei Verfahren zur Kindeswohlgefährdung – entsprechen nicht dem klassischen Vermittlungstyp ‚Rechtsverfahren‘. Sie sind nicht mehr primär auf eine Entscheidungsfindung orientiert, sondern die idealtypische Verfahrensintention besteht darin, kindeswohlförderliche Lern- und Veränderungsprozesse bei den Bezugspersonen zu initiieren.
- Kindbezogene Verfahren sind durch eine Verknüpfung von äußerem Druck – der Legitimation, Entscheidungen zu treffen und somit als staatliche Kontrollinstanz in die familiäre Autonomie einzugreifen – und psychosozial-mediativen Elementen (Beratungs- und Vermittlungsangeboten) gekennzeichnet.
- Sie entsprechen dem Vermittlungstyp ‚Friedensstiftung‘, welcher eine interdisziplinäre, juristisch-psychosoziale Bearbeitung erfordert. Den juristischen Akteuren ist dabei häufig nicht explizit bewusst, dass sie eigentlich als ‚Friedensstifter‘ agieren.
- Es kann gezeigt werden, dass das Feld von zahlreichen Ambivalenzen geprägt ist und juristische Bordinstrumente nicht genügen, um das zugrundeliegende lebenspraktische Problem zu bearbeiten.
- Vielmehr ist die Einführung einer Kindesinteressenvertretung als Indiz für die psychosozial-sozialpädagogische Erweiterung des kindschaftsrechtlichen Feldes zu betrachten.
- Lit.Hinweis: Schulze, Heike (2007): Handeln im Konflikt. Eine qualitativ-empirische Studie zu Kindesinteressen und professionellem Handeln in Familiengericht und Jugendhilfe. Würzburg: Ergon-Verlag.
- www.asfh-berlin.de/hsl/schulze
- **Diskussion und Erfahrungsaustausch**
- Wie in früheren Kolloquien galt den Forschungsmethoden das größte Interesse. Dabei waren weniger eine Grundsatzdebatte, als vielmehr Erfahrungen und mögliche Nutzenanwendungen für neue Forschungsvorhaben und/oder für die Praxis gefragt. Beim Beitrag Gahleitner stand die rekonstruktive Vorgehensweise im Hinblick auf 'Klinische Sozialarbeit' im Vordergrund. Diskutiert wurde u.a. das von der Referentin eingebrachte Beispiel geschlechtsspezifischer Bewältigungsprozesse sexueller Gewalt, die nur mit einer 'qualitativen Vorgehensweise' herausgearbeitet werden konnten. Intensiv wurde auch der Prozesscharakter von Forschung besprochen, zumal sich die meisten Diskutanten in diesem Prozess befinden.
- Beim Beitrag Fassler interessierten zunächst die us-amerikanischen Rahmenbedingungen (Social Work in Theorie und Praxis), dann die - auf den ersten Blick pragmatische - Themenwahl und Vorgehensweise. Die differenzierte Untersuchung und akribische Dokumentation waren danach ebenso Thema, wie die Einbeziehung der Zielgruppe (Drogenberater und -konsumenten) sowie die Nutzenanwendung der Forschungsergebnisse für die Praxis.

- Beim Beitrag Schulze wurde einmal mehr deutlich, wie sehr sich die Sozialarbeitsforschung in andere Sachgebiete einarbeiten muss, wenn sie forschen und wirksam werden will, da es sich oft um Schnittstellenprobleme handelt, im gewählten Beispiel um die Schnittstellen zwischen Kinder-und-Jugendhilfe-System, juristischem System und Familiensystem. Genau an diesen Stellen kann die Soziale Arbeit aber ihre "Querschnittskompetenz" einbringen und auch Arbeitsfelder erschließen, wie hier die sog. "Verfahrenspflegschaft". Der gewiss umständliche Begriff, der auch kritisch kommentiert wurde, mindert jedoch nicht die positive Bedeutung dieses Instruments für die Beteiligten.

- Einem Grundanliegen des Kolloquiums, nämlich die Fokussierung von Forschungsbemühungen auf Soziale Arbeit und ihre Integration in die Sozialarbeitswissenschaft, diente ein spontaner Input aus dem Teilnehmerkreis. Andreas Keck leistete einen kurzen Beitrag zur "Identitätsstörung der Sozialarbeitswissenschaft", mit dem sich u.a. die Frage nach dem (Selbst-)Verständnis der NachwuchswissenschaftlerInnen stellte. In der lebhaften Auseinandersetzung wurde erneut das Verständnis von Forschung aber auch das Bemühen um eine eigenständige Wissenschaft der Sozialen Arbeit bzw. Sozialarbeitswissenschaft thematisiert. Da stets auf berufliches Handeln bezogen, ist sie als praxeologische Wissenschaft (Wolf Crefeld) oder Handlungswissenschaft (Staub-Bernasconi) zu verstehen, was auch die internationale Anschlussfähigkeit an Social Work ermöglicht.

- **Internationale Kontakte / Veranstaltungen**

- (Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Zürich/Berlin)
- Ohne einzelne Aspekte hervorzuheben sei auf folgende Quellen verwiesen:
- Idit Weiss and Penelope Welbourne (eds.) (2007): Social Work as a Profession - A Comparative Cross-National Perspective, Venture Press, Birmingham, darin: Silvia Staub-Bernasconi: Germany, pp. 35-62;
- Tony Tripodi and Miriam Potocky-Tripodi (2007): International Social Work Research. Issues and Prospects, Oxford University Press, Oxford, New York.
- Zu weiteren Informationen vgl. DGS-Mitteilungen 2007:
- EASSW-Konferenz 2007: Social Change and Social Professions, Parma/Italien, 15.-17. März 2007, Konferenzbericht von Silvia Staub-Bernasconi;
- International Doctoral Studies in Social Work (INDOSOW) - 3jähriges Doktoratsstudium in Sozialer Arbeit (vgl. Protokoll des letzten Kolloquiums, Stichwort Ljubljana);
- New Models of Activism in European Social Work (PhD_ACT), s. DGS-Mitteilungen.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit blieb am Ende nur Gelegenheit für eine kurze Abschlussrunde, in der noch offene Fragen besprochen und Informationen ausgetauscht wurden, z.B. über Nutzen und Risiken des Dokortitels im Hinblick auf Arbeitsmarkt und Berufschancen, Peer-Reviews bei Forschung und Zeitschriften, Möglichkeiten der finanziellen Förderung / Stipendien (vgl. Studienstiftungen der Parteien, Kirchen, Verbände die wieder mehr Stipendiaten fördern können, s.u.). Ein Link von der DGS-Seite auf www.Stiftungsportal.de wird empfohlen. Hingewiesen wird außerdem auf die wertvollen Informationen für Promovierende, die der Kollege Schmitt (FH-Zittau-Görlitz) verschickt und die an TeilnehmerInnen der DGS-Kolloquien direkt weitergeleitet werden. Schließlich Hinweise auf Veranstaltungen zu Forschungsmethoden z.B.: Forschungsworkshop ASFH,

Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung, Berliner Methodentreffe u.ä., zu denen die Kolleginnen Gahleitner und Schulze genauere Informationen geben können.

Termin des nächsten Kolloquiums: 28./29. März 2008 in Freiburg. Einladung folgt.

Albert Mühlum

Hinweise zur Kontaktpflege und Recherche:

www.Stiftungsportal.de (Stiftungen / Stipendien)

www.thesis.de („Thesis“-Doktoranden-Netzwerk e.V.)

www.promotion-fh.de oder www.fh-promotion.de

www.sozialarbeitswissenschaften.de / www.sozialarbeit.de bzw. com

www.wissenschaftsrat.de

www.ihf.bayern.de / www.e-fellows.net

www.quatext.de (qualitative Forschung)

HRK 2007: "Ungewöhnliche Wege zur Promotion? Rahmenbedingungen und Praxis der Promotion von Fachhochschul- und Bachelor-Absolventen". In: "Beiträge zur Hochschulpolitik" Band 3/2007

Download unter

http://www.hrk.de/de/download/dateien/Beitr3-2007_PromFH_Prom_final.pdf

oder kostenloser Bezug:

http://www.hrk.de/de/berichte_und_publicationen/1227.php?id=1000000014

Doktorandenkolloquium 2007b

Angemeldete Teilnehmer/innen

Arnegger, Manuel

<arnegger@gmx.de>

Binner, Ulrich

Arbeitstitel: "Wege in integrative und generationsübergreifende Wohnprojekte - Ein Beitrag zur Konzeptualisierung einer wohnraumbezogenen Sozialen Arbeit".

<binner@khsb-berlin.de>

Biesel, Kay

Arbeitstitel: "Soziale Hilfesysteme und ihre Fehler. Eine Evaluationsstudie zur Qualitätssicherung Sozialer Arbeit."

(FU, Prof. Reinhart Wolff)

<biesel@asfh-berlin.de>

Heinitz, Stefan

Arbeitstitel: Organisationales Lernen in der Sozialen Arbeit - Zur Reflexion und Gestaltung organisationaler Entwicklungsprozesse

(FU, Prof. Reinhart Wolff)

<stefanheinitz@yahoo.de>

Hilbert, Beate

Arbeitstitel: „Untersuchung der Funktionalität von Vernetzung der Jugendsozialarbeit in Grensräumen: Von der Netzwerkanalyse zur Netzwerkarbeit“

<beate.hilbert@onlinehome.de>

Hochhäuser, Anja

<anjahochhaeuser@gmail.com>

Keck, Andreas

<keck_andreas@yahoo.de>

Köhler, Beate

Bremen

Arbeitstitel: "Netzwerke der Altenarbeit"

<b.koehler@mac.com>

Kowalis, Dirk

Arbeitstitel: Perspektiven einer inklusionsorientierten Analyse wissenschaftlicher Ansätze Sozialer Arbeit in der Islamischen Republik Iran.

<D.Kowalis@gmx.de>

Lattorf, Daniel

Promotionsstudent, CvO Universität Oldenburg

Arbeitstitel: „Auswirkungen von Ausbildungen und Praxiserfahrungen in Peer-Mediation auf außerschulische Sozialbeziehungen und außerschulisches Konfliktverhalten von Hauptschülerinnen und Hauptschülern“

www.daniel-lattorf.de

Noll, Milena

Arbeitstitel: "Sexualisierte Gewalt und Erziehung. Auswirkungen sexueller Missbrauchserfahrungen von Frauen auf die Erziehung ihrer Kinder"

(bei Prof. Dr. Friebertshäuser)

<milena.noll@gmx.de>

Seelisch, Katrin

Arbeitstitel: Bildungshabitus von Menschen in der Lebensmitte

<Katrin.Seelisch@gmx.de>

Schneider, Johanna

Arbeitstitel: Sozialintegrative Alphabetisierungsarbeit – Handlungsfeld zwischen Bildung und Sozialer Arbeit.

<johanna.schneider@ehs-dresden.de>

Schraml, Christiane

Arbeitstitel: "Community Organizing – eine sozialarbeitswissenschaftliche und ethische Reflexion"

(Prof. Dr. Olk, Halle)

<schraml@icep-berlin.de>

Schröer, Sebastian

Arbeitstitel: "HipHop als Jugendkultur? - Eine datenbasierte Studie" <sozschroeer@aol.com>

Steckelberg, Claudia

Uni Osnabrück bei Profs. Hagemann-White / Eva Breitenbach

Arbeitstitel: "Und seitdem bin ich ganz draußen.." Lebensort Straße - eine fallrekonstruktive Untersuchung über die Lebenswelten wohnungsloser Mädchen und junger Frauen.

<steckelberg@asfh-berlin.de>